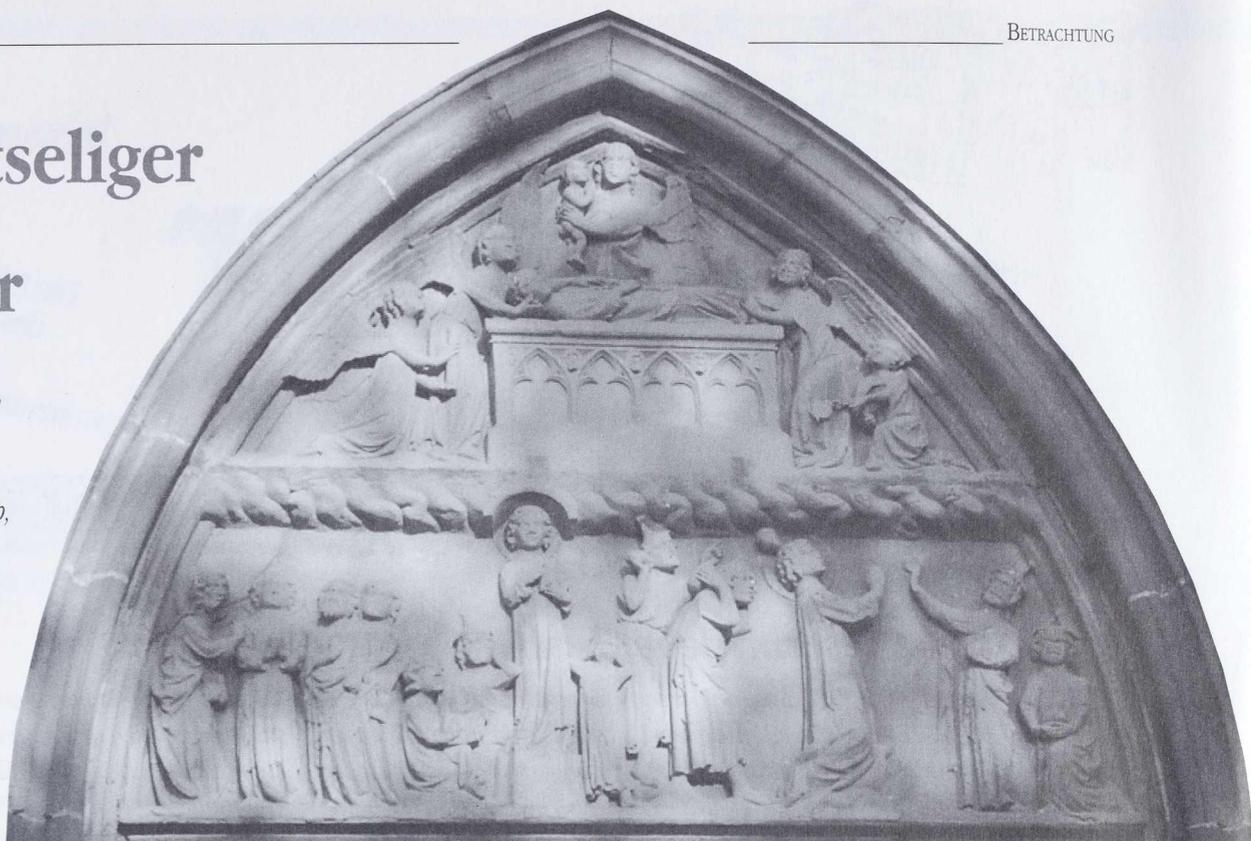


Ein wortseliger und reizbarer Mann

Der das Folgende schrieb, war ein durch seine alemannische Mundartdichtung bekannter Schriftsteller, und, was weniger geläufig ist, auch evangelischer Theologe. Unter anderem verfasste er um 1818 »Biblische Geschichten«. Eine davon handelt vom heiligen Stephanus, dem ersten Blutzengen der Christenheit. Seine Lebens- und Sterbegeschichte hat im Tympanon über dem Westportal des Münsters ein mittelalterlicher Künstler eindrücklich dargestellt (Bild oben).

Den Namen des Verfassers der folgenden Stephanus-Geschichte finden Sie versteckt auf einer der Seiten in diesem Heft.



Die Apostel und die, welche durch ihr Wort waren gläubig geworden, führten anfänglich ein schönes gemeinsames Leben. Sie waren alle ein Herz und eine Seele. Ja sie führten eine gemeinschaftliche Haushaltung unter der Aufsicht der Apostel, und reichten besonders den Verlassenen und unglücklichen Wittwen ihre tägliche Nahrung. Als aber die Menge zu groß wurde und Unordnungen vorgiengen, wählten sie auf den Rath der Apostel sieben unbescholtene Männer, welche dem Geschäft vorstehen sollten. Einer von ihnen hieß Stephanus.



*Der Autor dieser Geschichte.
Er lebte von 1760 bis 1826*

Stephanus war neben seiner Frömmigkeit auch ein schöner, aber ein wortseliger und zugleich reizbarer Mann. Man sah ihm wohl an, daß er noch ein Neuling und kein Apostel war. Seine Reizbarkeit beförderte seinen Tod. Er wurde wegen der Lehre vor den Rath geführt. Es traten falsche Zeugen gegen ihn auf, und beschuldigten ihn, wie er sollte gesagt haben, Jesus von Nazareth werde den Tempel zerstören und die Gesetze ändern, die Moses gegeben habe. Diese Elenden wußten nicht einmal etwas

Neues zu ersinnen. Sie brachten wieder die nämliche Beschuldigung vor, welche Jesu war zur Last gelegt worden. Alle, die im Rath saßen, sahen Stephanum an; er stand vor ihnen wie ein Engel. Als ihn aber der Hohe-

priester fragte: »Ist dem also?«, begann er zu reden, und nannte sie in seiner Anrede zuerst gar fein, liebe Brüder und Väter, und erinnerte sie an die Wohlthaten, die Gott seinem Volk erzeugt habe, von Abrahams Zeiten an, bis er auf David und Salomon kam, der dem Herrn den schönen Tempel baute. Als er aber des Tempels erwähnte, und nun wieder an die Beschuldigung dachte, wegen welcher er verklagt war, und als er schon erhitzt war in seiner Rede, verlor er die Fassung seinen frommen Gemüths so sehr, dass er anfieng, sie zu schimpfen. Das that kein Apostel. Er nannte sie Halsstarrige und Unbeschnittene, was damals eine große Beleidigung war, und warf ihnen vor, daß ihre Väter die Propheten getödtet haben, und sie selbst seyen nicht besser. Niemand läßt gerne seine Väter schimpfen, sich auch nicht. Sie knirschten vor Zorn über diese Worte, und als er zuletzt noch sprach, »ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn stehen zur Rechten Gottes,« rissen sie ihn ohne Recht und Richterspruch zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Als er aber fühlte, daß er jetzt bald sterben werde, rief er: »Herr Jesu, nimm meinen Geist auf.« Ja er betete für seine Mörder und ihre Genossen, daß Gott ihnen diese Sünde nicht behalten wolle.

Eines solchen Todes starb der fromme Stephanus, und es stand ein Pharisäer dabei, Namens Saulus, als sie ihn steinigten, und hatte ein besonderes Wohlgefallen an seinem Tode. Der junge Pharisäer ist derjenige, den Gott auswählte, daß er unter den Jüngern der zwölfte sey, und sah ihn damals niemand dafür an.

Gott behielt ihm diese Sünde nicht.¹⁾

¹⁾ Der Verfasser deutet damit an, dass sich Saulus später zum Christentum bekehrte und den Namen Paulus annahm.